

Leerstand kreativ begegnen: Kunst und Kultur als Impulsgeber

Stadtlohn. Leerstand prägt die Dufkampstraße in Stadtlohn seit Jahren. Nun setzen lokale Akteure auf Kunst und Kultur als neuen Impuls: gleich an zwei Orten.

Von Michael Schley

Wo früher Kunden ein- und ausgingen, stehen lange Zeit nur noch leere Schaufenster. Mehrere Leerstände prägen die Dufkampstraße. Doch an Hausnummer 14 steht die Tür am Mittwochmorgen (18.3.) offen. Heinz Niestegge setzt am Diorama den Tacker an, Agnes Südhoff richtet den Kragen eines Kiepenkerls. Rundherum wird eifrig diskutiert. Was hier entsteht, ist mehr als eine neue Ausstellung.

Der Heimatverein zieht ein, nebenan ist bereits das nächste Projekt geplant. Die Idee dahinter: Leerstand mit Kunst und Kultur neu beleben – ein Ansatz, der sich bewusst von klassischen Lösungen unterscheidet.

1623 prangt oberhalb des Eingangs zum ehemaligen Haus Lüfkens. Ganz bewusst knapp gehalten, wie Mathias Redders betont. Die Leute sollen neugierig gemacht werden auf das, was hinter der Tür oder auf den beiden Bildschirmen in den Schaufenstern präsentiert wird. Bisher fand dort die große Kiepenkerl-Ausstellung eine Heimat – und das wird auch so bleiben. Ergänzt wird sie nun durch eine Abteilung des Heimatvereins mit dem Schwerpunkt Diorama.

Probleme in der Dufkampstraße

Die Probleme der Dufkampstraße sind nicht neu. Die Zahl der Leerstände wird von vielen als zunehmend wahrgenommen, klassische Einzelhandelskonzepte tun sich schwer.

Eine Alternative, um Menschen anzuziehen: Ladenlokale gezielt für kulturelle oder gemeinnützige Nutzun-



Diorama sowie Bäuerinnen und Kiepenkerle stehen im ehemaligen Haus Lüfkens nun nebeneinander. Stellvertretend haben Heinz Niestegge (Heimatverein) und Agnes Südhoff (Kiepenkerl-Verein) viel Eigenleistung eingebracht.

FOTO MICHAEL SCHLEY

gen öffnen. Ende des Jahres haben die Mitglieder des Heimatvereins erfahren, dass ihre Übergangszeit in der Cafeteria des ehemaligen Krankenhauses endet. Die Kantine ist bekanntlich wiederbelebt (wir berichteten). Die Lösung: Umzug ins ehemalige Haus Lüfkens.

Ein Teil der Kiepenkerl-Ausstellung wurde eingelagert, wesentliche Teile werden weiter an der Dufkampstraße bewahrt. Insbesondere von Agnes Südhoff, die die Idee im Sinne ihres verstorbenen Mannes Günter weiterträgt. „Ich denke, wir haben beide Aspekte gut zusammengefügt“, meint Agnes Südhoff. Sie blickt dabei in den Flyer des Kiepenkerl-Vereins „Mönsterländer Kiepenkerls, Meerschken un Tüötten“ mit Anlaufstelle beim SMS-Stadmarketing im Haus Hakenfort gegenüber.

Dass Geschichtsforschung und Brauchtum durchaus harmoniert, meint Heinz Niestegge. Das Logo des Hei-

matvereins vereine beides doch, erklärt der zweite Vorsitzende. Und mit den Kiepenkerlen und der Schlacht im Lohner Bruch kombiniere man schließlich zwei Aspekte, die überregional mit Stadtlohn eng verbunden würden, ergänzt Ulrich Söbbing.

Demokratiewerkstatt entsteht

Kooperation ist ein weiteres Stichwort: In Zusammenarbeit mit dem Trägerverein Kultur, Heimat- und Integrationszentrum Stadtlohn (KIZS) wolle man das Thema „Krieg, Flucht, Frieden“ weiterspinnen. Stichwort: Demokratiewerkstatt. Ausgangspunkt ist das Projekt aus dem Jahr 2023 zum 400. Jahrestag der Schlacht im Lohner Bruch.

Die Ausstellung bildet den Einstieg in das Thema „Krieg“ mit all seinen Auswirkungen. Dies gelte auch für die Zerstörung Stadtlohns im März 1945 während des

Zweiten Weltkriegs, die Bombardierungen jähren sich dieser Tage zum 81. Mal. Ein Wiederaufbau „im Frieden“ folgte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auch in Stadtlohn zahlreiche Flüchtlinge und Vertriebene aufgenommen. In Wenningfeld entstand für diese Bevölkerungsgruppe eine eigene Siedlung. „Deren Geschichte wird gerade aufgearbeitet“, erzählt Ulrich Söbbing.

Mit verschiedenen Veranstaltungen soll sich die „Demokratiewerkstatt“ den einzelnen Aspekten widmen. Drei Zielgruppen würden ins Auge gefasst. Zunächst Seniorinnen und Senioren – zum Beispiel über das neue Projekt gegen Alterseinsamkeit des JFB. In einem weiteren Schritt widme es sich den Schülern an den weiterführenden Schulen, in einem dritten den Kindern der OGS. „Auch dort erkennen wir schon eine Meinungsbildung“, erklärt Mathias Redders den Hintergrund. Wich-

tig: Der Bogen soll bewusst in die Gegenwart gespannt werden. Am Ende sei es das Ziel, konkrete Formate zu schaffen.

Zu den Stadtfesten wie dem Stadtlohner Frühling (18./19. April) soll die Ausstellung geöffnet werden – ansonsten auf Anfrage. „Wir suchen nach einer Lösung“, berichtet Mathias Redders. „Wobei alles „leistbar“ bleiben müsse. Viel Eigenleistung und große Unterstützung durch die Stadt, lokale Partner und Firmen machten dieses Projekt erst möglich. Sämtlich über Spenden und Sponsorenmittel gestemmt. Mathias Redders lenkt den Blick gleich weiter – zur Dufkampstraße 16. Ebenfalls einer von mehreren Leerständen auf diesem Straßenzug. Schon bald soll dort ein „Malkasten“ entstehen, Rolf Hinse wird diesen mit seinen Werken bereichern. Mit Vernissage am 10. April. Damit wird der Ansatz erstmals auf einen weiteren Leerstand übertragen.

Ziel sei es, Kinder und Jugendliche einzubinden – zum Beispiel über Malkurse. Dazu hätten sich schon Stadtlohner Künstler bereiterklärt, sich einzubringen. Ein echtes „Kultur- und Heimatzentrum“ solle entstehen – eben ein etwas anderer Ansatz, um Leerstand aktiv zu begegnen. „Wir wollen unseren Teil zur Belebung der Dufkampstraße beitragen“, bringt es Mathias Redders auf den Punkt. Dass sich der Heimatverein nun an einem zentralen Ort präsentieren könne, sei doch ein Glücksfall, betont Hans-Jürgen Robers (Kassierer).

Agnes Südhoff und Heinz Niestegge sind da bereits wieder in ihre „Arbeit“ abgetaucht.